

## **Jahresbericht von 2009, Panaquatira, 30. 12. 2009**

### **I. Ausgeführte Tätigkeiten**

#### 1. Die Werkstatt Nachhilfeunterricht:

Freude am Lesen wecken, Textreflexionen, Unterscheidung von Buchqualität, schöpferische Textdarstellung

#### 2. Informatiklabor:

Kennenlernen der Grundbegriffe in der Informatik als Informations- und Berufsinstrument. 40 Heranwachsende erhielten am Jahresende das Zertifikat des Grundkurses in Informatik.

#### 3. Die Werkstatt Handwerk:

Laienlehrkräfte aus dem Umfeld des Projektes, die mit Stoff, Garn, Nadeln, Samen, Recyclingmaterial in Handarbeit umgehen können, stellten sich zur Verfügung.

#### 4. Tanzunterricht:

Eine ehrenamtliche junge Frau begeisterte unsere Mädchen mit ihrem Können, sodass es eine Gruppe im Laufe des Jahres zu verschiedenen Aufführungen brachte.

#### 5. Kulturtanz Capoeira:

Dieser Tanz vereint Sport und Kultur. Er ist typisch brasilianisch. Ein Jugendlicher trainierte wöchentlich mit den Grösseren und erklärte Herkunft, Ziel und Wert des Capoeira. Auch da entwickelte sich das Können bis zu gewünschten Auftritten.

#### 6. Ballett:

Für die graziösen Brasilianerinnen ist Ballett wie geschaffen. Sein Training fordert Disziplin des Kopfes, des Geistes und des Körpers, aber fördert das Selbstvertrauen und echtes Lebensgefühl. Auch hier gab es Kunstvorstellungen.

#### 7. Werkstatt des Sportes und der Musse:

Klar, dass Fussball nicht fehlen kann!

Volleyball, Handball, Laufen und Springen wecken die Lebensgeister und verpflichten zu sozialen Beziehungen.

#### 8. Werksatt Thematik:

Alters- und Interessensentsprechend wurden aktuelle Themen behandelt um Hören, Denken, Urteilen, Entscheiden und Handeln zu lernen. Danach gab es praktische Aktivitäten.

#### 9. Satzungs- Besprechung:

Es gibt „Richtlinien zum Schutz für Kinder und Jugendliche“. Diese wurden in Gruppen mit allen durchgesprochen. Es sollte bewusst gemacht werden, welches die Rechte und Pflichten eines Kindes und Heranwachsenden sind. Und dass jeder mitverantwortlich ist für die Geschichte seines Lebens.

### 10. Spiritualität, Glauben und Leben:

Vor Beginn der Aktivitäten halten wir täglich inne, sprechen ein freies Gebet um in Kindern und Personal das Bewusstsein der Liebe Gottes zu uns zu wecken, zu danken für das Leben, für die Natur.

### 11. Integration der Mädchen und Jungs

Jeden Monat gab es einen Tag der gemeinsamen Tätigkeit um durch Spiele und Bewegung die Sozial- und Gefühlsbeziehungen zu pflegen. In einem Theaterstück spielten die Kinder: „Was fördert Leben und was führt zum Tod.“

### 12. Schulung und Kurse für Sozialerzieher, Ehrenamtliche und Angestellte:

Die pädagogische Leitung organisierte in Abständen an den Samstagen diese Treffen, um unsere Arbeit mit den Kindern qualitativer zu machen. Gruppendynamik und Textverständnis, sowie pädagogische Regeln und Verhaltensweisen wurden geübt und begründet. Danach wurden gemeinsam die Zeitpläne und Themen der Aktivitäten für jeden Monat und das Semester festgelegt. Wichtigkeit wurde dem Verhältnis zwischen Projekt, Familie der Kinder und Personal zugemessen. Es wurden Problemfälle besprochen und über disziplinierte Verfahren nachgedacht.

### 13. Hausbesuche und Versammlungen bei und mit den Angehörigen der Kinder:

Monatlich wurden in Wechsel diese Zuwendungen durchgeführt. Themen waren:

-familiäre Beziehungen

\*Orientierung über sexuellen Missbrauch der Kinder

-Rechte und Pflichten

\*Selbstwertschätzung \*Mitverantwortung \*religiöse Werte

- Vormundsschaftsrat der Rechte für Kinder und Heranwachsende

\*Häusliche Gewalt, körperlicher und seelischer Art

-Gesunde Ernährung

\*körperliche Hygiene \*und andere

## **II. Verschiedenartige Aktionen**

### 1. Aktivitäten mit den Jungs:

Wir entschieden uns, der Klage der Brüder und Vettern unserer Mädchen vom Projekt Rechnung zu tragen und mit ihnen ein Experiment zu machen.

95 Jungs zwischen 9 und 14 Jahren kommen Freitags – ein Teil morgens, ein Teil nachmittags –, denn sie wollen auch mal was fürs Leben lernen. 3 Werkstätten wählten wir aus für sie: Grundbegriffe der Informatik; für die sozial-körperliche Entwicklung: Capoeira; und Fussball, denn Sport mit Fairness konnte nicht fehlen.

### 2. Katechese:

Eine Gruppe von 12 Mädchen wünschte eine katechetische Vorbereitung zur Erstkommunion. Eine unserer jungen Schwestern erklärte sich bereit, diese Vorbereitung zu übernehmen, wenn die Familie mitzieht..

So empfingen im Projekt am 12. Dezember 2009 die ersten 12 Mädchen zum ersten Mal Jesus in der Eucharistie.

### 3. Zertifikat der Informatik:

Der erste Grundkurs hatte sein Ziel erreicht: über 4 Monate hin hatten 40 Heranwachsende in 36 Kursstunden das Basiswissen- und Können trainiert.

### 4. Protestmarsch am 18. Mai:

Wir vom Projekt Aline wurden vom „Vormundschaftsrat für die Rechte der Kinder und Jugendlichen“ eingeladen am grossen Marsch des Kampfes gegen sexuelle Ausbeutung der Kinder teilzunehmen. Eine Gruppe unserer Kinder, Sozialerzieher und Schwestern des Projektes vereinten sich mit vielen Studenten und engagierten Personen um der Öffentlichkeit ins Gewissen zu reden über diese Kriminalität an Kindern.

### 5. Austausch

-mir einer Landwirtschaftsschule:

Zwei Besuche fanden statt zwischen dem Projekt Aline und der LWSchule aus Morros, einem Ort im Hinterland. Eine gemischte Gruppe von Kindern und Angestellten reiste am 20. Mai zum gegenseitigen Kennenlernen, zum Austausch von Werkstätten, zur Integration nach Morros.

Ein erzieherisches Ergebnis war die Feststellung der Kinder, dass die Schüler im Landesinneren mit sehr viel Behelf und minimalen Angeboten gross werden müssen. Am 23. November kam der Gegenbesuch aus Morros: 35 Schüler/innen und 3 Lehrer der Landwirtschaftsschule. Da gab es grosses Staunen von Seiten der Gruppe aus Morros.

-mit der Frei-Alberto-Schule:

Unser Projekt erhielt 2 Besuche von einer Theatergruppe der Pfarrschule „Frei Alberto“. Sie stellten die Botschaft dar, wie wir Menschen mit der Natur eine solidarische Einheit bilden müssen im Bewerten und Pflegen. Gemeinsam ist Vieles möglich...das Stück hiess „Die Saltbank“ und ist ganz ähnlich wie die Geschichte der Bremer Stadtmusikanten.

Es gab noch andere 4 Austausche mit Schulen und Instituten.

Am 24. August erlebte das Projekt einen grossen Tag! Aus Deutschland war die Jugendliche Clara Büssemeier gekommen, die als FREIWILLIGE HELFERIN für ein Jahr im Projekt arbeiten will!

### 6. Erzieherische Gespräche:

\*Eine Familienassistentin sprach zu Kindern, Müttern und Erziehern über den Umgang mit Problemen in der Familie, Schule und Öffentlichkeit, besonders was Gewalt angeht, die schon bei Spielzeugen (Plastikmesser, Pistolen etc...) anfängt, sich zu entfalten.

\*Ein Herr zeigte in 3 Phasen, durch Videos:

- Werte einer guten, gesunden Ernährung
- Wie schütze ich mich vor Drogen? Der Alkohol, die Droge der Familie
- Die persönliche Verantwortung für die Natur und ihre Rechte!

\*Aus dem „Zentrum Verteidigung Pe. Marcos Passarini“ kamen Verantwortliche, die über Gesundheit, Pädagogik, Freundschaft und Theatervorstellungen sprachen.

## **III. Feste und Feiern**

\* (Karneval feierten wir nicht wegen des Todes von Schwester Bonaventura)

\* Zu Ostern stellten die Kinder das Ostergeheimnis dar, angelehnt an die Texte des Evangeliums. Die Auferstehung erlebten alle durch die Darstellung einer musikalischen Choreographie. Ein Festessen vervollständigte die Osterfreude.

\*Muttertag – Am 16. Mai feierten wir die „Rosen Zuhause“, eine Darstellung zu Ehren der Mütter durch Kinder und Heranwachsende. Ein Geschicklichkeitsspiel, das Kinder und Mütter gleichermaßen herauslockte. Lieder, Gedichte, Tänze und Gebete rundeten die Ehrung der Mütter durch die Kinder ab. Danach genossen alle den Cocktail.

\*Junifeste – Familien und Kinder feierten gemeinsam die brasilianische Tradition der vielseitigen Gruppentänze und Rhythmen: Die Freude und das Gelächter nahmen kein Ende. Hochstimmung schaffte der Puffmais mit dem traditionellen Maisbrei.

\*Woche des Kindes – diese begann mit einer kindergerechten Messfeier. Es folgten „Shows der Neulinge“, Paraden, Choreographien, Tänze, Spiele und Teilnahme an Geschicklichkeitsübungen. Die Sozialerzieher und Ehrenamtlichen, alle verkleidet, lösten viel Freude aus, sodass die Gesichter der Kinder strahlten und jubelten. Ein wohlschmeckernder Imbiss rundete täglich die Woche ab.

\*Weihnachtsfeiern

- am 17. Dezember wurden 40 Mütter gefeiert, die das Jahr über freiwillig stundenweise im Projekt geholfen hatten. Sie verbrachten einen Picknicktag auf einem Landgut mit viel Spass

-Am 20. Dezember beendeten die Kinder mit ihren Familien das Projektjahr in einer Feierstunde, in der sie mit den Sozialerziehern die „Geburt Jesu“ aufführten, ausgehend von der Verheissung des Messias. Die Ballettgruppe stellte die Geburt Jesu tänzerisch dar. Es fehlten nicht die Köstlichkeiten von Speis und Trank.

- Am 22. Dezember feierten die Sozialerzieher, Angestellten, Schwestern und ihre Familien ihre Weihnacht im Projekt. Nach einer besinnlichen Stunde „Wo der Stern leuchtet, da wurde Jesus geboren“, gab es ein Ständchen, Geschenkaustausch und einen schmackhaften Cocktail.

Mit diesen Feierlichkeiten endete das Jahresprogramm von 2009 im Projekt „Traum der Aline“.

#### **IV. Andere Leistungen in 2009:**

- Tägliche Mahlzeiten für Kinder, Sozialerzieher, Ehrenamtliche und Angestellte
- Fahrgelegenheit für Kinder, Sozialerzieher, Ehrenamtliche
- Gesundheitspflege der Kinder
- Einheitskleidung und Schuhwerk der Kinder
- Kostenhilfen für Kinder und ihre Familien
- Schulungskurse und Fortbildung der Sozialerzieher und Ehrenamtlichen

#### **V. Mehrfache Teilnahme an Versammlungen, Konferenzen der politischen Gemeinde und des Staates.**

#### **VI. Vielseitige Antragstellung Hilfen bei:**

Gemeindeverwaltung – Sozialamt – „Brasilianischer Tisch“ – Gesellschaft für nationale Versorgung – Amerikanische Hühnerfabrik – Bundespolizei – Bundesfinanzamt – an 3 Universitäten – SESC = Aktion Unterhaltung .

Die meisten Anträge blieben unbeachtet...

## **VII. Besucher: Wohltäter und Interessierte:**

Vielseitiger Besuche erfreute uns das Jahr über. Von Deutschland kamen Provinzoberin Schwester Alexa und ihre Vikarin Schwester Scholastica und andere. Ein Ehepaar aus Italien mit Freunden und auch gute Leute aus unserem Umfeld, die Hilfe anboten und halfen...

## **VIII. Unterhalt und Spenden:**

Fast den gesamten Unterhalt erhalten wir monatlich von unserer deutschen Provinz und Spenden! Unser herzlichster Dank!

Leichter können wir in unserem Land mit Materialspenden rechnen als mit Geld: Ein Imker spendet Honig; „Mesa Brasil“ gab vier Mal Lebensmittel; einige Personen geben monatlich kleine Summern, Reis, Kleidung, Bücher oder Medikamente; SESC/ SENA boten 2 Bastelkurse an; der Ertrag des Gemüsegartens und der Obstbäume war eine echte Hilfe für die Mahlzeiten; reichte zeitweise zum Verschenken an die Familien, Angestellten und unsere Schwesterkonvente. Wir rechnen noch mit dem „Hühnerprojekt“ einer Institution, um an Selbsthilfe im Unterhalt aufzubringen, was möglich ist. Der Fischteich ist leider so versandet, dass wir viel investieren müssten zu seiner Überholung und dem Unterhalt/Pflege.

## **IX. Personalstand:**

In 2009 leisteten folgende Personen Dienst in unserem Projekt:

- 3 Ordensschwestern
- 5 Sozialerzieher/innen
- 7 Angestellte
- 9 Ehrenamtlich
- 40 Mütter, als Stundehilfen

## **X. Zusammenfassung; Herausforderungen und Perspektiven:**

Es war unser Ziel, jedes einzelne Mädchen und jeden Jungen mit seinen Talenten und Grenzen kennenzulernen und auf seine Bedürfnisse zu antworten. Soziale Arbeit am Menschen bedarf grösster Sensibilität und Hingabe! Dazu kommt, dass wir es mit Kindern und Jugendliche zu tun haben, die meistens keine gute Auffassung vom Menschsein haben. Viele von ihnen wurden schon getäuscht und enttäuscht von falschen Versprechen, oder gar ausgenutzt von mehreren Richtungen, der Gesellschaft und der eigenen Familie. Der tägliche Alltag der Kinder und Heranwachsenden, die im Projekt Aline begleitet werden, ist oft eine Ausdehnung der Gefühle der Verzweiflung. Vielleicht kommen darum so viele Mädchen und Jungen zu uns mit einem so dürftigen Selbstwertgefühl, das oft ausartet in eine hemmungslose Angriffslust vor der Tatsache, dass die Lebensperspektiven so minimal sind. In unserer Zielsetzung der „Vorbeugung und Sorgfalt“ wollen wir unsere Kinder zum (gesunden) Träumen von ihren Rechten bewegen, die ihnen eine familiäre und gesellschaftliche Beziehung sicherstellen. Darum zeigen wir unsere Zielsetzung und Perspektiven auf, die wir uns gesteckt haben und zu leben versuchen.

*Die Schwestern der Koordination des Projektes „Traum der Aline“  
„Vorbeugen und Vorsehen gibt mir Mut zum Träumen“*